

# Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-  
trägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim  
Postbezug 1,50 Mk., mit Postgebühren 1,92 Mk. Die  
einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. —  
Die Expedition ist an Wochentagen von früh  
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr  
geöffnet. — Sprechkunde der Redaktion abends  
von 6<sup>1/2</sup> bis 7 Uhr.

Inserationsgebühr: Für die 5 gespaltene Korpus-  
seite oder deren Raum 20 Pfg., für Privat- in  
Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische  
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.  
Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet.  
Notizen und Bekleben außerhalb des Inlanderteils  
40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen  
Inlerate entgegen.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 85.

Donnerstag, den 9. April 1908.

148. Jahrgang.

### Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen  
der **Witwe Verta Pulvermacher** hier  
wird, nachdem der in dem Vergleichstermine  
vom 15. Februar 1908 angemessenen  
Zwangsvorgleich durch rechtskräftigen Beschluß  
vom gleichen Tage bestätigt ist, hierdurch auf-  
gehoben.

Merseburg, den 25. März 1908.  
Königliches Amtsgericht, Abt. 1. (658)

### Geschäftsbericht der Kreisparfasse pro 1907.

Am Schluß des Jahres  
1906 betruen die Einlagen 3 815 797 M 78 P  
im Jahre 1907 wurden ein-  
gezahlt . . . 650 190 „ 04 „  
und Zinsen zugesprochen . . . 106 499 „ 10 „  
4 572 486 M 92 P  
wieder abgehoben sind . . . 601 168 „ 09 „  
so daß in cl. 1907 verbleiben 3 971 318 M 83 P  
gegen das Vorjahr . . . 3 815 797 „ 78 „  
mehr 155 521 M 05 P  
Die ausstehenden Kapitalien  
betragen . . . 4 269 705 M 28 P  
hiervon ab die Einlagen . . . 3 971 318 „ 83 „  
mithin beträgt der Reserve-  
fonds 298 386 M 45 P

Merseburg, den 6. April 1908.

Kuratorium der Kreisparfasse.

### Bekanntmachung.

Die **Gewerbesteuer** für das Etatsjahr 1907, so-  
wie für den Monat April 1908 — Etats-  
jahr 1908 — zu erhalten haben, werden er-

sucht, die Abhebung baldigst, spätestens aber  
bis zum 15. dieses Monats zu bewirken.  
Merseburg, den 7. April 1908.

### Die königliche Kreisfasse. Gehlte.

**Vergebung von Pflastersteinen und Abfuhr  
von Pflastersteinen für den Kreisfah-  
bezirk Lauchstädt.**

Die Lieferung von 236 cbm Pflastersteinen  
nach Km 9,5 der Bangerboger Provinzial-  
straße und die Anfuhr von 787 qm Kopf-  
pflastersteinen dorthin vom Bahnhof Lauchstädt  
soll an den Mindestfordernden vergeben  
werden. Die Anfuhr ist bis zum 10. Juni  
zu beendigen. (744)

Angebote bis zum 15. d. Mts. an  
die Landesbauinspektion Weißenfels.

### Reichstag.

\* Berlin, 7. April.

Die heute vom Reichstage in zweiter Lesung  
behandelte Börsegesetznovelle bringt,  
wie sie aus den Beratungen der 15. Kom-  
mission hervorgegangen ist, jeder Partei  
etwas, aber keiner Partei die Erfüllung aller  
Wünsche. Das liegt im Wesen des Kompromisses,  
und deshalb ist auch die Annahme  
des Gesetzes durch die Mehrheitspartei so  
gut wie sicher. Natürlich hinderte diese  
Gewissheit nicht, daß die Parteien noch  
Wesentliche ihrer wirtschaftspolitischen Grund-  
ansichtungen an der Vorlage Kritik übten und  
dabei teils ernste Bedenken, teils weitergehende  
Wünsche äußerten. So meint Abg. Dr.  
Semler (nll.), das Gesetz, das doch ein  
Reichsgesetz sei, müsse gar nicht für die Ver-  
hältnisse in den Hanfsäckern.  
Abg. Dr. Ködike (son.) verteidigt die  
von seinen Freunden in §§ 66 und 67 ein-  
gefügte Bestimmung, daß eine spekulative  
Verkaufung der Getreidepresse verboten sein  
soll. Er erklärt sich seiner einverstanden mit

der Berechtigung zum Termingeschäft  
regulierenden Bestimmung, daß diese Berech-  
tigung nur den in das Handelsregister einge-  
tragenen Kaufleuten, den sog. Vollkaufleuten,  
zuzuführen ist; und endlich sei im Interesse  
des Gemeinwohls unerlässlich die Bestim-  
mung, daß Termingeschäfte in Anteilsgeldern  
von Bergwerks- und Fabrikunternehmungen  
nur mit Genehmigung des Bundesrats zu-  
läufig sein sollten.

Abg. Kaempf (fr. Bp.) wendet sich zu-  
nächst mit heftigem, aber berechtigtem  
Spott gegen den Zentrumsabgeordneten  
Dr. Bitter, dem offenbar die Stellung  
zu teil geworden war, die Bedenken der Kon-  
servativen gegen die Wiederaufhebung  
mancher Bestimmungen des Börsegesetzes  
von 1896 um jeden Preis zu verflüchten, und  
der deshalb die Kommissionsbeschlüsse in  
Grund und Boden verflucht hatte. Scharflich  
geht Abg. Kaempf mit diesem Kollegen ins  
Gericht, der jede Spekulation bedingungslos  
verurteilt und nicht einmal bestellte Sicher-  
heiten als Bürgschaften gelten lassen will.  
Rebner zeigt das nähere, wie kurzichtig und  
einseitig die Auffassung ist, die das Zentrum  
zur Schau trägt. An die Konservativen  
dagegen richtet Rebner Dank und Aner-  
kennung dafür, daß sie von früheren Vor-  
stellungen zurückgekommen und zu einer gerechten  
Mäßigung der Börse gelangt sind. Gleich-  
wohl bleibt in diesem Punkte noch viel zu  
wünschenswert übrig. Ein solider Getreidehandel  
ist ohne Lieferungsgeschäft gar nicht möglich.  
Das in der Novelle ausgesprochene Kompro-  
misschloß weigert sich einen erträglichen Zu-  
stand. Dagegen seien die Strafbestimmungen  
viel zu hoch. Das alte insbesondere von  
der Bestimmung in § 77 b, welche lautet:  
Wer in gewinnstüchtiger Absicht, um den Preis  
von Getreide usw. im Widerspruch mit der  
durch die allgemeine Marktlage gegebenen Ent-  
wicklung zu beeinflussen, verbotene Börse-  
termingeschäfte oder Geschäfte schließt

derart, daß bei einer Getreidelieferung  
der Unterschied zwischen dem vereinbarten  
Preis und dem Börsen- oder Marktpreis der  
Lieferungsgeld von dem verlierenden Teile an  
den gewinnenden gezahlt werden soll, wird  
mit Gefängnis und mit Geldstrafe bis zu  
10000 Mark bestraft.

Abg. Wommsen (fr. Bgg.) erhebt etwa  
dieselben Einwände und Bedenken wie der  
Vordredner.

Auf verschiedene Anfragen aus dem Hause  
antwortet preußischer Handelsminister Del-  
brück in längeren sachlichen Ausführungen,  
die er schließlich mit dem Urteil abschließt,  
daß seitens der Kommission der redliche Ver-  
such gemacht ist, die Mängel, die dem Ge-  
setze von 1896 anhaften, zu beseitigen oder  
zu mildern, und daß die Novelle wesentliche  
Verbesserungen gegenüber dem bisherigen Zu-  
stand bringt.

Abg. Dove (fr. Bgg.) bezieht den §  
52 (Aufhebung des Börsenregisters) als einen  
erfreulichen Gewinn an nationaler Ehrlichkeit  
und Würde.

Die Verhandlung wird von allen Seiten  
nach Möglichkeit beschleunigt. Die eigentliche  
Beratungsarbeit ist in der Kommission ge-  
leistet, eine nochmalige Erörterung derselben  
Frageen erübrigt sich also. Den einzigen vor-  
liegenden Antrag Dr. Böhmne bejournieren  
alle Parteien, auch das Zentrum, das den  
gleichen Antrag schon in der Kommission ge-  
stellt haben will. Der Antrag will im § 51  
der Kommissionsbeschlüsse hinter Abt. 1 fol-  
genden Satz hinzufügen: Personen, deren Ge-  
werbebetrieb über den Umfang des Klein-  
gewerbes nicht hinausgeht, gehören, auch wenn  
sie in das Handelsregister eingetragen sind,  
nicht zu den Kaufleuten im Sinne der Vor-  
schrift des § 51.

Abg. Herzold (3.) legt das Geschäft  
seines Fraktionskollegen Bitter fort und  
schäufert den Konservativen den Vorwurf ins  
Gesicht, daß sie um politischer Rücksichten

### Im Haus der Witwe

oder  
„Das Haus der Schatten“.

Von Robert Kohrausch.

43) Nachdruck verboten.  
„Sobald Sie in Berlin eine Wohnung  
haben, schreiben Sie mir Ihre Adresse, post-  
lagernd, verstehen Sie? Ihre Handchrift soll  
mir nicht ins Haus kommen. Nichts Sie  
sich bescheiden ein, so bescheiden, als möglich.  
Auch mir geht es nicht glänzend.“  
Der Kranke warf einen Blick auf den  
wertvollen Hals, den der Doktor nicht ab-  
gelegt hatte und lächelte leise. Auf diesen  
Blick antwortete der Arzt, als er weiter  
sprach: „Nun, wirklich nicht glänzend. Ich  
teile ja diesen alten Aberglauben von Ver-  
geltung unferer Taten und dergleichen nicht,  
aber als Sie vorher davon sprachen, kam  
mir doch der Gedanke, daß es mir eigentlich  
ähnlich gegangen ist, wie Ihnen. Wahrscheinlich,  
auch ich habe seit damals kein richtiges Glück  
mehr gehabt, meine Prognostik will nicht vor-  
wärts kommen, meine Einnahmen sind ger-  
ing. Und heute erst hat mir der Bankier  
eröffnet, daß eine Spekulation fehlgeschlagen  
ist, auf die ich gehofft hatte, und daß ich  
einen für mich recht erheblichen Posten ein-  
gebüßt habe. Man hat ja so seine Unglücks-  
tage.“  
Der Blick, den er dem Fremden zuwarf,  
sagte deutlich genug, was er in Wahrheit  
für das Unglück dieses Tages halte, doch

verberg die Dämmertung durch Schwere, vom  
Sturmwind gepustete Regenwolken verdrängt  
und vermehrt, bereit sein Gesicht.  
„Also recht bescheiden einrichten,“ sagte er  
noch einmal, „ich werde tun, was ich kann,  
aber es wird nur wenig sein. Und reifen  
Sie mit dem nächsten Zuge.“  
Der Kranke, den die Schwäche nieder-  
geworfen hatte, nachdem die anfängliche  
Erregung geschwunden war, erhob sich mühs-  
sam und hielt ihm die abgemagerte Hand  
entgegen. „Ich danke Ihnen,“ sagte er, „es  
ist wohl das erste Mal im Leben, daß ich  
dazu in Wahrheit Anlaß hab. Ich werde  
Ihnen nicht lange zur Last fallen.“  
Langen ergriff der Doktor die dargebotene  
Hand; seucht und kalt lag sie in der seinen,  
und für einen Augenblick durchlief ihn das  
Gefühl, daß es die Hand eines Toten sei,  
der er halte. Nicht aber wies er den Dämmern-  
spuk von sich hinweg.  
„Reifen Sie, reifen Sie,“ sagte er und  
wollte sich los machen. Der Fremde hielt  
jedoch seine Hand noch fest und sagte mit  
stoischer Stimme: „Wenn es vorbei ist mit  
mir, — Sie werden es ja schon erfahren, —  
dann könnten Sie es ihr wohl sagen, daß  
ich hier gewesen bin und daß ich sie immer  
lieb gehabt habe, und daß —“  
„Dann vielleicht, mir werden sehen.“  
Ohne Abschiedsgruß verließ der Doktor den  
Kranken, nachdem er den Kiesel zurück-  
gegeben und die Tür geöffnet hatte. Im  
Vorübergehen sprach er noch ein paar leiser,  
freundliche Worte mit der Wirtin, ließ sich

über die Tugenden und Fehler ihres Est-  
geborenen unterrichten und lachte herzlich über  
einen feiner Streich, den sie erzählte. Als  
sie noch dem Kranken fragte, entgegnete er:  
„Ich habe ihn sehr eingehend untersucht. Es  
ist ein schwerer Fall, er muß zu einem  
Spezialisten. Heute abend fahrt er nach  
Berlin.“ Dann verabschiedete er sich mit  
einem Scherzwort und trat auf die Straße  
hinaus.  
Der Sturmwind fuhr ihm entgegen, heulte  
um ihn her, suchte ihn zu packen und nieder-  
zuwerfen. Aber der Doktor hatte einen festen  
Gang und fürchtete sich nicht vor dem Sturm.  
Er hoben Hauptes schritt er dahin, gerade  
vor sich den Blick gerichtet, als sei dort in  
der Ferne ein Ziel, dem er zustrebe und das  
er erreichen müsse. Er schaute nicht vor sich  
nieder auf den dunklen Weg, er schaute nicht  
empor zu den dunklen Wolken. Er sah es  
nicht, daß die wilden Massen dort oben ge-  
rade über seinem Haupte sich zusammenballten  
zu einem finsternen Anfall, so schwarz,  
drohend und unheilvollend, als müßte  
ein Blitz daraus niederfahren und ihn zer-  
schmettern. Er ging unbeirrt vorwärts, die  
Seele erfüllt von dem Gefühl eines fröhlichen  
Triumphes, den Schatten von seinem Wege  
entfernt zu haben, der vor ihm aufgetaucht  
war aus den Tiefen der Vergangenheit.  
Ein anderer aber stieg empör am Abend  
dieses selben Tages im Hause der Schatten.  
Seine Zeit war gekommen, und er ersah.  
Es war so oft gerufen worden, daß er nun  
endlich gehorchte. Der Geist fand einen

Räuber, ward sichtbar und wandelte. Und  
indem er wider Menschengefalt annahm,  
eine Gestalt gleich jener, die schon verstorben  
und zu Staub geworden war, weckte er einen  
Schauer, der das Haus durchzitterte von der  
Erde bis hinauf in den Giebel.  
Hanschen Wasmann war es, die ihn zuerst  
erblickte. Mit einem fürchterlichen Angstschrei  
führte sie hinein in die Küche, die Köchin  
erschreckend, die allein darin schaffte. Brust  
vermohte das Kind kein Wort hervor-  
zubringen; stammelnde, unverständliche Laute  
kamen aus dem Munde der Kleinen, als sie  
die Stranzheit ihres Vaters plötzlich auf sie  
übergegangen. Karoline schalt sie wegen ihrer  
Angst und sagte: „Dem alten Witer hat Dich  
wohl wieder mal Jähle angegriffen?“ Aber  
Hanschen schüttelte lebhaft den Kopf. Nach  
und nach gewann sie die Sprache zurück und  
erzählte, was sie gesehen hatte. Das Bild  
lächte sie nicht erschreckt, ganz gewiß nicht  
Sie kannte es jetzt ja genau und fürchtete  
sich nicht mehr davor; sie säße gar nicht ein-  
mal darauf hin, wenn sie vorbei ginge. Nein  
aber als sie schon vorüber gewesen sei, hätte  
sie durch die Scheiben der Tür zum Zimmer  
des seligen Herrn Regierungsrat Nichts ge-  
sehen und da sei sie neugierig geworden was  
das wohl bedeuten möchte. Auf den  
3. September hätte sie durch einen Reih in  
dem grünen Vorhang hinter den Scheiben  
hingelugt und da hätte sie ihn gesehen.

(Fortsetzung folgt.)

wollen die landwirtschaftlichen Interessen ver- zeren. Abg. Herold erhebt auch gegen den Minister die Bedrückung bezüglich seiner Behandlung des Antrags Böhme, die Minister Deibitz unter Hin- weis auf den schriftlichen Kommissionsbericht als völlig einseitig zurückweist.

Abg. Schäfer geht dem Abgeordneten Herold Abgeordneter Dr. Kosele zu, pro- testiert zunächst dagegen, daß das Zentrum, als von der Erklärung des Abg. Dr. Hahn die Rede war, durch höchstens hundert Tage zum Ausdruck bringen wollen, daß diese Freiheit sehr zu rechter Zeit gekommen sei. Tatsächlich ist der Abg. Dr. Hahn schwer er- krankt. Das Verhalten des Zentrums mußte also auf der rechten Seite des Hauses ver- längert wirken. Abg. Dr. Kosele schlägt seine Anklage gegen das Zentrum mit der Feststellung: Wenn das Zentrum gegen die gegenwärtige Vorlage stimmt, so stimmt es gegen die Land- wirtschaft.

Abg. Herold erwidert und redet sich in immer größere Erregung hinein. Schließlich versallen seine Behauptungen immer mehr der Bäckerei; so, wenn er pathetisch ver- kündet, das Zentrum habe sozial Hinterhältigkeit im ganzen Volk, daß es nicht nötig habe, im Reichstage nach Popularität zu suchen. (Große Heiterkeit und Lachen im ganzen Saal?) Nach einer Dupliz und Replik, die unter wachsender Unruhe und frischem Unwillen geführt werden, wird ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen.

Es werden darauf die §§ 48 bis 50 an- genommen. Zu § 51 wird der Antrag Dr. Böhme einstimmig angenommen. Für § 51 stimmen dann alle Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokraten. § 52 bis 64 werden angenommen, zum Teil mit den Stimmen der Sozialdemokraten. § 65 wird in nament- licher Abstimmung mit 240 gegen 124 Stimmen angenommen. Die folgenden §§ 66 bis 77c, ebenso Artikel I, V und VI werden ebenfalls angenommen.

Damit ist die zweite Lesung der Vor- lesungsbuch beendet. Nächste Sitzung: Mittwoch.

**Fürst Bülow und der Vatikan.**

\* Rom, 6. April. Ueber die Hoffnungen im Vatikan anlässlich der bevorstehenden Reise des Fürsten Bülow nach Rom wird den „München. Neuest.“ folgendes berichtet: Im Vatikan herrscht über den erwarteten Besuch des Reichskanzlers „lebhaftes Verdrüßnis.“ Zwar hat bisher der Besuch der Reichs- regierung mit dem Zentrum keinerlei Einfluß auf Deutschlands gute Beziehungen zu Rom gehabt, doch hofft man hier noch immer, daß die Reichsregierung und das Zentrum Frieden schließen werden. Wie man im Vatikan glaubt, wird der Reichskanzler seine Spezial- frage bezüglich des künftigen Verlaufs der Polen- frage gestreift werden. Es wird übrigens das erste Mal sein, daß Pius X. und Kar- dinal Merry del Val mit dem Reichskanzler persönlich in Fühlung treten; sie erwarten von dieser Bekanntschaft gute Früchte. — Soweit das römische Telegramm. Was unsere Leser wissen, bemerkt dagegen genannte Blatt, ist der Besuch des Fürsten Bülow im Vatikan ausschließlich als ein Akt selbstverständlicher Courtoisie beabsichtigt.

**Unruhen in Lissabon.**

\* Lissabon, 7. April. In den Wahl- bezirken der Stadt kam es gestern vielfach zu Ausschreitungen. Bei einem Zu- sammenstoß zwischen Wählern und der Polizei vor einer Kirche von San Domingo machte die Polizei von der Waffe Gebrauch. Drei Personen wurden getötet, mehrere wurden verletzt. — In einem Wahllokal in dem Vor- ort Alcantara erschlug ein Wähler einen anderen während eines Streites, der in der weiteren Folge zu einem Angriff der Menge gegen die Polizei und das Militär führte, wobei auch einige Personen verletzt wurden.

\* Lissabon, 7. April. Die Stadt bleibt einseitig unter militärischem Kommando. Ueber 400 Verhaftungen werden aufrecht erhalten. Die Infantisten sind heute noch in das Fort Coegas gebracht, wo der frühere Ministerpräsident Franco die Republikaner festhalten pflegte. Die monarchische Konzen- tration hat eine große Majorität in der neuen Kammer.

\* Lissabon, 7. April. In der Nacht auf Dienstag trieben jene Elemente, welche in der sicheren Erwartung eines allgemeinen Aufstandes aus den Vororten ins Zentrum der Stadt gekommen waren, ihr Unwesen. Schilde Pistole dienten den Banden, welche es vornehmlich auf Juwelieregeschäfte ab- gesehen hatten, als Verhängniszeichen.

Aber das Militär besetzte die Zugänge zu jenen beiden Straßen, wo sich die vornehmlichen Schmuckläden befinden, im richtigen Augen- blick, so daß das Gas der Döcke, Pfeifen und Revolver während der Stöße gefangen wurde. Bis 4 Uhr morgens dauerte in manchen Stadtteilen die Verfolgung. Alle Gefangnisse sind überfüllt. Die Republikaner bestreuen auf strengster Unterdrückung in der Annahme, daß jenes Aufgebot der schlimmsten Elemente Lissabons ein zur Diskreditierung der Republikaner bestimmter Streich ge- wesen sei.

\* Lissabon, 7. April. Bei den Straßen- unruhen gestern und vorgestern mußte die Munizipalgarde eingreifen, zumeist im Alcantaraquartier, wo der Beunruhigte Gombos und mehrere Strolächer verhaftet wurden. Da der Widerstand fortwährte, gab die Polizei Feuer, durch das ein Mann getötet und mehrere verwundet wurden. Ueber hundert Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Verhafteten waren die Nacht über von Re- gierungsbeauftragten verwahrt worden. Es verbreitete sich daher das Gerücht, daß Be- zingungen der Unversicherten und damit Wahlrückstellungen vorgenommen seien. Die Menge bewarf die Polizei mit Steinen, worauf diese feuerte. Mehrere Menschen wurden getötet und zahlreiche verwundet, darunter auch Unschuldige. Bei der Wieder- aufnahme der Verhandlung in Sao Do- mingo verurteilten die Republikaner, sich der Unruhen zu bemächtigen, wurden aber aus- einander getrieben.

**Marokko.**

\* London, 7. April. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Casablanca sind die jüngst eingesetzten Truppenver- stärkungen doppelt so groß, als die französische Regierung angekündigt hatte. Die gleich- zeitige Ankunft von Ambulanzwagen deutet auf Vorbereitungen zu einer großen Expe- dition hin. Vorkünftig hat sich General Almadid nach Serrat begeben, um den Ort endgültig in Besitz zu nehmen. Als Gren- zen erhält Serrat Senegalflüsse. Unterdes- sen haben die Franzosen fort, längs des Agila- flusses Befestigungen anzulegen, um den Moratrasstamm in Schach zu halten. — In Ceuta sind die Kaida oder benachbarten Arabern mit 78 anderen arabischen Morabes ein- getroffen, um dem spanischen Militärge- wehrkorps ihre Ergebenheit zu versichern.

\* Paris, 7. April. Aus Casablanca wird berichtet, daß zwei Mahallas des Gegen- sultans Malay Hafid Serrat und Zauja el Morat belegt haben. Es geschieht zum dritten Mal, daß Truppen Malay Hafids das von den Franzosen gedammte Serrat besetzen.

**Garden.**

Maximilian Harden hat das Bauernbun- dblatt „Neue Freie Volkszeitung“ in München wegen Preßbeleidigung verklagt. Das Blatt hatte ihm u. a. Ränkehaftigkeit vorgeworfen. (Was der gute Mann doch für eine merke- liche Empfindlichkeit hat! Ränkehaftigkeit hätte auch das Münchener Blatt allerdings nicht vorwerfen sollen, aber mit Bekleidungs-, Prahl- und Reklamationsklagen es un- endlich aufzuwarten dürfen. Die Red.)

**Politische Uebersicht.**

**Deutsches Reich.**

\* Berlin, 7. April. (Sohnnachrichten.) Die kaiserlichen Majestäten ver- weilten heute noch in Palermo und nahmen den Tee bei der Gräfin Maggiorino ein. Später wurde dem Museum ein Besuch abgestattet.

— Die Vorlage über die Feuerungs- zulagen für Beamte und Lehrer in Preußen (Nachtragsetz für 1908) wurde in der heutigen Sitzung des Abgeordneter- tages endgültig nach den Kommissions- beschlüssen angenommen. Der Finanzminister erklärte im Laufe der Verhandlungen, da die Verhandlungsvorlage dem Hause im Herbst „selbstverständlich“ zugehen werde.

— Der preussische Finanzminister von Rheinbaben hat dem Vorsitzenden des Senatorenkonvents des Abgeordnetenhan- des Abg. Hohrecht die Mittelung zugehen lassen, daß für die Staatsregierung alle über die Kommissionsbeschlüsse hinausgehenden Anträge zum Nachtragsetz betr. Feuerungs- zulagen für Beamte und Lehrer un- bedingt unannehmbar sein würden. Im Senatorenkonvent des Abgeordnetenhan- des, der sofort zu dieser Mittelung Stellung nahm, war man überwiegend der Ansicht, im Interesse des Zukunftsgewinns des Gelezes von der Stellung weiterer Anträge zu dem Nachtra- gsetz Abstand nehmen zu sollen.

— Die preussisch-hessische Staats- bahnerwaltung zählt seither 165297 obere, mittlere und untere Beamte. Am 1. April sind neu hinzugezogen 8809 etats- mäßige Beamte, so daß deren Gesamtzahl nunmehr 174106 beträgt. Dazu kommen noch rund 200000 im Arbeiterverhältnis stehende, bei der Verwaltung beschäftigte Be- amte. Die Gesamtzahl aller Beamten und Be- ruflichen am 1. April die 371100 über- schritten.

\* Potsdam, 7. April. Wie erinnerlich, ist neulich Herr Sänge die Bekämpfung als Mitglied der Berliner Schiedsdeputation verurteilt worden. Das gleiche Verdict ist jetzt auch seinem Reichstagskollegen Wolken- berge in Schöneberg widerfahren. Wie die Regierung zu Potsdam dem Schieds- abgeordneten und Stadtverordneten Wolken- berge die Bekämpfung als Mitglied der städtischen Schiedsdeputation verurteilt.

\* Leipzig, 6. April. Die Tagverhand- lungen im deutchen Holzgewerbe sind worden durch das Schiedsgericht unter dem Vorsitz des Staatsministers v. Berlepsch heute offiziell durch einen beiderseitig befriedigenden Ausgleich beendet. Der Frieden ist damit gesichert.

\* Offen a. d. Ruhr, 7. April. Die Einigungsverhandlungen im rheinisch-wes- tfälischen Bauergewerbe haben begonnen. Die Arbeitgeber lehnten den Vermittlungs- antrag ab; sie erklärten, weitere Kosten nicht tragen zu können.

\* Hamburg, 7. April. Die deutsche Marineverwaltung beschloß die Erziehung zweier Flottenschulen abwärts bei Bruns- büttelberg an der Unterelbe für Kriegsschiffe größter Dimensionen. Dagegen legte He- raus reichlichen Gelden den vom Reichstage vorgezeichneten Bau von Schwimmschiffen ab.

\* München, 7. April. Im Münchener Bauergewerbe ist eine Einigung über den Tarif erzielt, und die Durchschnittslöhne sind festgelegt worden. Vom 1. April 1909 ab werden erhöhte Löhne in Kraft. Man er- wartet, daß Arbeitgeber und Arbeiter den Tarif anerkennen werden.

\* Dresden, 7. April. Der König traf heute vormittag 11 Uhr 23. Min. mit der Prinzessin Anna sowie den Prinze- ssinnen Margarete und Aliege, die ihrem Vater und ihren Schwägerinnen bis Döbitz entgegengefahren waren, auf dem Bahnhof Dresden-Neustadt ein. Der Empfang auf dem Bahnhof wurde den Kronprinzen und den Prinzen Friedrich Christian war äußerst herzlich. Unter dem Jubel des zahlreich ver- sammelten Publikums, das mehrere Blumen warf, begaben sich die hohen Herrschaften in Wagen nach dem Reisinghofsche. Der Prinze- ssin Anna wurde auf dem Bahnhof von einem kleinen Mädchen ein Weidenstrauß überreicht.

**Lokales.**

\* Merseburg, 8. April.

\* Ueber die Verwaltungsergebnisse der Provinzial-Städte-Feuer-Versicherungsgesellschaft für 1907 wird u. a. an- gegeben: Der Versicherungsbestand der Gesell- schaft hat sich im verflossenen Jahre wieder in äußerst erfreulicher Weise erhöht. Die Versicherungssumme betrug Ende 1906 1444482170 M. und Ende 1907 1505659790 M. Es ergibt sich sonach für das Ver- kehrsjahr eine Zunahme des Versicherungs- bestandes um rund 6 Millionen Mark, wovon 48 Millionen Mark auf die Immobilienver- sicherung und 13 Millionen M. auf die Mobilien- versicherung entfallen.

\* Die neuen Staatsanleihen. Nächsten Somabend findet die Zeichnung auf 650 Millionen Mark Reichs-, bzw. preussische Staatsanleihe statt. Der Betrag ist sehr hoch, trotzdem wird von den deutschen Börse- plätzen gemeldet, man erwarte bestimmt, daß der Betrag bald gezeichnet wird. In London ist man bestrebt, wenigstens in der dortigen Presse, den Erfolg der Finanz-Operation zu hintertreiben, was aber den Engländern schwerlich gelingen dürfte. Was bereits vor- gesehen an dieser Stelle ausgeprochen wurde, daß infolge der Bonität der neuen Papiere und ihres niedrigen Kursfußes die anderen Papiere im Kurse gedrückt werden würden, ist bereits eingetreten. So wird u. a. von der Leipziger Börse unterm 7. cr. gemeldet: „Der Druck, den die neuen 4-proz. Anleihen auf die 3 1/2-proz. und 3-proz. Werte ausüben, machte sich auch heute wieder bemerkbar; nur Sachgenote und 3 1/2-proz. Sachsen konnten den gestrigen Kursfuß behaupten, während 3-proz. und 2 1/2-proz. Reichsanleihen und Konfols sich abermals niedriger stellten. Der Markt der Stadtanleihen verkehrte in unentschiedener

Haltung.“ Die Situation ist demnach j. B. folgende: Der zinstragende Wert papiere aus- frührer 3 1/2-proz. fest, bevor 4-proz. je Stadt anleihen, 3 1/2-proz. je oder 3-proz. Konfols u. i. m., muß damit rechnen, daß die Papiere dem- nächst im Kurse fallen und — unter Um- ständen! — nicht wieder den früheren Kurs erreichen. Wer also über kurz oder lang ver- kaufen muß oder vorrausführend nach dem- selben muß, daß er den B. e nicht mehr er- hält, den er hat bezogen. Wer es eben aushalten kann, läßt die Papiere ruhig liegen, bis der Kurs wieder ansteigt zu steigen, kann die gleiche Verzinsung wie früher, ist dem Besizer der Papiere auf alle Fälle ge- nügend. — Weisheit je Konfols wollen nicht aus- losen. Falls sie zurückgezahlt werden — woran aber wohl sich gar nicht zu denken ist — so geht es zum Kurse von 100 u. S., also zum Nennbetrag. Die Ausgabe von Konfols geschah erst nach dem Reize 1870/71, nämlich im Jahre 1873 und zwar zum Zu- satze von 4 u. S. der 1897 auf 3 1/2 u. S. herabgesetzt wurde. In der Zwischenzeit war der niedrigste Kurs zum Jahreschluss derjenige Ende 1877, nämlich 94.20 u. S. Damals brachte das Papier aber noch 4 u. S. Zinsen.

\* Zu den Landtagswahlen. Das Man- datum des Juncos hat an die Kom- munal- und Gemeindeverwaltungen Preußens durch die Landräte die Aufforderung ge- schickt, die Wählerlisten in 5 Wochen auf- zustellen und sie an noch näher zu be- stimmten Terminen Ende des Monats zur Ein- sicht auszuliegen. Die Wählerlisten des Wahl- termins für die Wahlmännernamen wird kurz vor Ostern erfolgen. Statt der bis- herigen Listen (Abteilungslisten der Um- wahlbezirke) werden neue Listen ver- merkt. Während die alten Listen nur 12 Wähler- listen haben, haben die neuen Listen 20 Wähler- listen. Sie heißen: Kaufende Nummer, Name, Wohnort, Stand, Wohnort, Lebensalter (neu), Jahresbeitrag der staatlich veranlagten Grund- steuer, Gebäudesteuer, Gewerbesteuer, Betriebs- steuer, Jahresbeitrag der staatlich veranlagten Realsteuer (beides neu), Jahresbeitrag der direkten Steuern, steuerfreie Wähler, Summe der jedem Wähler zuzurechnenden Steuern, Steuerbeitrag der Abteilung, Bemerkungen.

\* Militärisches. Einjährig-Freiwillige sind beim II. Bataillon des Jäger-Regiments am 1. April hierseits nicht eingetroffen, dagegen beim I. Bataillon in Halle, wo jedoch, weil Universitätsstadt, zum Herbst und zum Früh- jahr eingeteilt werden.

\* Lehrer für Amerika. Wie zwischen Amerika und Preußen ein Austausch von Universitäts- Professoren stattfindet, so soll nach dem 1. Oktober d. J. auch ein Aus- tausch von Lehrern in die Wege geleitet werden. Die Zahl ist gegenwärtig auf 25 bis 50 bemessen. Ob es sich vorwiegend um ver- heiratete oder um unverheiratete Lehrer handeln wird, ist noch nicht näher festgelegt.

\* Von der Fernbahn. Der gestern, Dienstag, abend um 5 Uhr von Halle nach Merseburg fahende Wagen der Elektrischen Fernbahn wurde kurz hinter der Station Rosenquartier infolge Wippen des linken Vorderachseneisenlaufes betriebsunfähig. Mit Mühe gelangte er noch in das Depot Mitten- dorf, und konnten die Fahrgäste durch Um- steigen ohne Aufenthalt weiter gelangen.

\* Die Referendarprüfung. Das preu- sische „Justizministerium“ veröffentlicht in seiner neuesten Nummer die Verfügung über die Reform der Referendarprüfung. Die Reform besteht, wie der Justizminister im Landtage bereits angekündigt hat, in der Hauptsache in der Einführung von Klausur- arbeiten. Die bisherige häusliche Arbeit bleibt bestehen; dazu treten drei weitere schrift- liche Arbeiten hinzu, die in zwei aufeinander- folgenden Tagen unter Aufsicht angefertigt werden; die Benutzung von Gehegeschäften soll dabei gestattet sein.

\* Die Saale ist infolge der Regengüsse der letzten Tage merklich gestiegen.

\* Der kirchliche Verein der Rumarkts- gemeinde hielt gestern einen Beiratsabend im „Magazin“ ab. Der Vorsitzende, Herr Pfarrer Witt, begrüßte die zahlreich er- schienenen Mitglieder und wies unter dem Abend durch einen Palmenovell ein. Als- dann hielt Herr Journalist Fr. M. S. eine den angekündigten Vortrag: „Erlösnisse eines Reises in Südwest-Afrika.“ Der Genannte schilderte zunächst den Feldzug gegen die Heeres, an welchem er als Soldat des I. Sees-Divisions etwa 10 Monate hin- durch teilgenommen hat; auch auf Land und Leute von Südwest-Afrika bezog sich die Schilderung, und Redner gab an Hand einer Karte eine nähere Beschreibung dieses Landes, das 1 1/2 mal so groß sei als Deutschland. Mit besonderem Interesse wurde den Schil- derungen über die Gegend gefolgt, an denen

Der Herr Vortragende teilgenommen; mehrere photographische Aufnahmen veranschaulichten die betreffenden Gegenden, wo sich die Regenbetten zugetragen. Der Herr Vortragende wies nach auf die besonderen Umstände dieser Kämpfe hin.

Provinz und Umgegend.

\* Halle, 5. April. Die Einwohnerzahl Halles beträgt nach der Feststellung des neuesten Berichtes des künftlichen Statistischen Amtes Ende Februar: 178682; 87291 männliche und 91391 weibliche.

\* Weiskirchen, 6. April. Justizrat Braun, eine um das künftliche Gemeinwesen verdiente Persönlichkeit, wurde inmitten seiner Berufstätigkeit vom Herzoglich getrieben. Er war sofort tot und hat ein Alter von nur 57 Jahren erreicht.

\* Dömitz (Salkreis), 7. April. Der hiesige Fußwundbesitzer St. machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Welche Motive den Unglücklichen, der allgemein geachtet und in guten Verhältnissen lebte, zu diesem Schritt bewogen haben, entzieht sich näherer Kenntnis.

\* Britzschona (Salkreis), 7. April. Das ausgedehnte Konfiorium, welches mit den Grundbesitzern in Ratzky und Wegmar Verträge wegen Ankauf von Feldern zur Anlage einer Drahtlorenzgrube abgeschlossen, demnach einmündig zu lösen. Der Betrieb auf den Werken soll elektrisch eingerichtet werden, weshalb die Einrichtung einer elektrischen Zentrale geplant ist. Das Konfiorium hat daher mit den Gemeindevorstehern in der Umgebung Unterhandlungen gepflogen, ob es nicht tünlich sei, durch Abgabe überschüssiger elektrischer Kraft elektrische Beleuchtung in den Ostschäfen, sowohl in der Dorfstraße als auch in den Gehöften einzurichten und auch Maschinen elektrisch zu betreiben. Diesbezügliche Beratungen in den Gemeinden haben denn auch schon stattgefunden. Während die Erklärungen konnten jedoch noch nicht abgegeben werden.

\* Büschendorf, 7. April. Vor einigen Tagen verunglückte die Arbeiterin Frau D. Hoffmann im nahen Rieberecklofic auf ihr schmer. Die Frau befand sich in einem Schuppen, in dem Düngemittel aufgespeichert waren, als plötzlich die Wand einstürzte und die Frau unter sich begrub. In schwerem Zustand wurde die Verunglückte hervorgeholt und die Überführung nach Halle in die Klinik angeordnet. Die bedauerliche Frau, die erneut ihrer Wiederkehr entgegensteht, ist Mutter von acht Kindern. (B. Z.)

\* Erfurt, 7. April. Bei dem eben beendeten diesjährigen militärischen Ausübungsgeschäfte trat sowohl im Stadtreis, als auch in den Landreisesorten ein außerordentlich hoher Prozentsatz von Stellungspflichtigen wegen Herzleidens für untauglich erklärt werden mußte. Nach kürzlicher Feststellung ist die Hälfte des Heeres zum größten Teil in übermäßigem Piquettentum zu suchen. So wurden z. B. in Übersachsen von 243 Stellungspflichtigen nur 53 für tauglich befunden.

\* Dessau, 6. April. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute früh 8 Uhr an einem Neubau an der Laubenstraße. Dort arbeitete Zimmermann Gustav Mohs aus Dellnau stürzte mit der Mühle des Turmes vom vierten Stockwerk herab. Er brach dabei einen Arm zermalmt und das Gesicht, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. — Gestern mittag wurde am Kornhaus abermals die Leiche eines unbekannten Mannes in der Eise aufgefunden. — Die am 22. März unterhalb des Kornhauses in der Eise aufgefundenen, schon stark in Verwesung übergegangen Leiche ist als die des W. Ischafers Röntig aus Albedorf, welcher seit Anfang Dezember vermisst war, festgestellt worden.

Gerichtszeitung.

\* Wies, 6. April. Der Rassenüber G. I. d. Schmidt der Feld der Wiener Rindvieh, wurde zu drei Jahren schweren Kerker und zur Degradation verurteilt.

Bermittlertes.

\* Weiskirchen, 7. April. In mehreren Gemeinden der Bezirke Basko und Welpen ist die Mutterkrankheit epidemisch ausge-

treten. Im Krankenhaus zu Weiskirchen werden täglich 10 bis 15 Kranke, von denen viele unter großen Qualen gestorben sind. Die Kranken leiden an Krämpfen, die sechs bis acht Wochen dauern. — Die Mutterkrankheit, auch Kreislaufkrankheit genannt, ist eine Vergiftung durch Mutterdunst, die meist durch den Geruch von Stroh verursacht wird. \* Weiskirchen, 7. April. Auf dem Heimwege von einer Vereinsfeier geriet der 74-jährige Förster Friedrich Bötcher aus dem nahen Brockau am Sonntag abend auf der schlüpfrigen Straße vom Wege ab und fiel in den Dornbüsch, wo er ertrank. Als an andern Tagen seine Angehörigen den alten Mann fanden, fanden sie seine Leiche im Felde.

\* Bogauowitz, 7. April. In der Gastwirtschaft von Angsch verbrannte bei einem Nacht in einem Zimmer ausgebrochenen Feuer, das 17-jährige Dienstmädchen Wiegorete. Die zu Verunglückte 30-jährige Wichte des Geistes sowie deren lebensfähige Tochter erlitten im Haus.

\* Berlin, 8. April. Ein erstgeborener Dorst, bei dem ein Kind durch Hundebiß tödlich verletzt wurde, ereignete sich gestern abend im benachbarten Grotten in der Nähe des Schlosses. Die dort wohnhafte Mutter des Kleinkindes wurde von einem blassen Hund, mit dem es spielte, gefressen. Mithin brachte nachmittags sein zwei-jähriges Töchterchen zu seinem Schwiegervater, dem Schweinehälter Runge. Dieser hielt zur Vermeidung des Hofes einen großen Schieferhund, mit dem die kleine Enkelin schon oft gespielt hatte. Runge ließ deshalb auch gefressen, als er mit seiner Frau auf sein unweit des Hofes liegendes Feld ging, das Kind wieder mit dem Hunde allein auf dem Hofe zurück. Gegen sechs Uhr hielten die Großen einen gefressenen Schieferhund auf den Hof und fanden das kleine Mädchen tot neben dem Hunde liegen. Das Tier hatte das Kind am Hals gepackt und in entsetzlicher Weise gefressen. Dabei ist wahrscheinlich die Halskette zerbrochen worden, wodurch das Kind verblutete. Der über das Verbrechen selbst genossene Vorgesetzte ließ die Hund auf der Stelle tot. Der Hammer der Eltern und Geschwister ist unbefriedigt.

\* Stettin, 7. April. Die jugendliche Wiener Schauspielerin Margarete Metternich, Votenberg von Velleuz-Theater, erlag nach einer Verletzung durch einen Kattenschlag, die Verletzung der Suppe erkrankte hier in einer Familie acht Personen. Eine davon, eine 75-jährige Frau, ist gestern gestorben. Die anderen befinden sich auf dem Wege der Besserung.

\* Weiskirchen, 7. April. Hier brach gestern in einer Arbeiterwohnung Feuer aus. Als die Feuerwehre den Brand gelöscht hatte, fand man die verbliebenen Leichen der beiden Kinder der Arbeiter. Die Kinder hatten in Abwesenheit der Mutter mit Petroleum gespielt.

\* Weiskirchen (Schiffen), 7. April. Bei dem Versuch, ein Kattenschiff, das Feuer gefangen hatte, abzuschleppen, fing die Kattenschiff der Arbeiterin Matzela Feuer. Im Nu glückte der Mann einer neuerliche. Demnach sofort Hilfe zur Stelle war, erlitt er doch tödliche Verletzungen. \* Weiskirchen, 7. April. Ein Knabe von 8 Jahren, der sich in der Wohnung seiner Eltern befand, wurde von einem 10-jährigen Kattenschiff, das Feuer gefangen hatte, erlitten. Demnach sofort Hilfe zur Stelle war, erlitt er doch tödliche Verletzungen.

\* Weiskirchen, 7. April. Der gebürtige Herrmann, der sich in der Wohnung seiner Eltern befand, wurde von einem 10-jährigen Kattenschiff, das Feuer gefangen hatte, erlitten. Demnach sofort Hilfe zur Stelle war, erlitt er doch tödliche Verletzungen.

\* Weiskirchen, 7. April. Die von ihrem Mann getrennte lebende Frau Hofmann, deren Mann als Schiffer in Magdeburg beschäftigt war, was alle Anzeigungsverordnungen verletzt. Am Sonntag war der Mann von Magdeburg herbeigekommen und betrat die unverschlossene Wohnung seiner Frau, die in der Küche auf einem Stuhl saß. In einem Nebenzimmer war eine Mannesgestalt bemerkbar; bei Hofmann regte sich die Eifersucht und er vernahmte, es mit einem Lebensgefährten zu tun haben, während es tatsächlich ein Einlogierter war. Der Hofmann geriet in Wut, zog einen Revolver aus der Tasche und feuerte zwei Schüsse auf seine Frau ab, die sie lebensgefährlich verletzte. Dann richtete er die Waffe gegen sich selbst; der erste Schuß ging fehl, jedoch rierte ihn der zweite. Die lebende Frau wurde nach dem St. Georgen-Krankenhaus gebracht.

\* Weiskirchen, 7. April. In Maringe wurde der 64-jährige Hausbesitzer Willison von einem Unbekannten in seiner Wohnung überfallen und durch Pfeile auf den Kopf niedergeschlagen. Der Verwundete schleppte alsdann dem vermeintlich Toten auf den Heuboden, durchsuchte das ganze Haus und raubte 200 M. Der Überfallene wurde später bewußlos und lebensgefährlich verletzt aufgefunden.

\* Weiskirchen, 6. April. In der Nacht vom 7. auf 8. März wurde aus der Mineralogischen Sammlung in Bern der gefasste Vorrat an Platin und Gold entwendet. Von den Dieben hat man keine Spur; auch die Urheber des Minderen Diebstahls sind unbekannt bis heute nicht entdeckt. Alles weist darauf hin, daß es sich um internationale Diebstahl handelt, die ihre Beute im Ausland zu Geld machen. \* Weiskirchen, 7. April. In der staatl. Pulverfabrik zu Mühlitz blühte entzündeten sich mehrere

Werkstätten mit Schießbaumwolle. Zwei Arbeiter, welche die dabei entstandenen giftigen Gase eingeatmet hatten, starben nach einigen Stunden.

\* Weiskirchen, 7. April. Die Familie Goudt hat vorgestern abend bekanntgegeben, daß sie ihren Abschied gegen die Verlobung Anna Goudts mit dem Prinzen von Sagan fallen läßt. An dem großen Familienabend am vorletzigen Abend hat der Prinz teilgenommen. Es galtete sich zu einer großen Verlobungsfeier. Sobald das Paar die Reise nach Europa antritt, wird die offizielle Bekanntgabe der Verlobung und bald darauf die Hochzeit erfolgen.

Frau Toselli.

\* Karlsruhe, 7. April. Der Badische „Vest“ zufolge hat die hiesige Frau Toselli von Sachsen in einem Kisten bei einer bescheidenen Familie in Baden eingewandert. In dem Kisten ihre endgültige Trennung von Frau Toselli und ihre Hoffart einer Rückkehr nach Deutschland angesetzt. (Das Weiskirchen bleibt zunächst abzuwarten, es ist mangelhaft mit L. H. H. H.)

Kleines Feuilleton.

\* Ein Aprilscherz des Kaisers. Ein Berliner Arbeiter, der den Witzgenießer, bei Person gratia zu sein, zeigte anlässlich des 1. April eine weibliche Arbeiterin mit der Aufschrift: „1. April, Witzgenießer“, von der er sofort endgültig die Witzgenießer erlitt. „Vor einigen Jahren erhielt ich den Auftrag, ein Kaiser zu malen und wurde zu diesem Zweck ins Schloss Bismarck. Da die Sitzung für den 1. April festgesetzt war, so bereitete ich schon tags vorher mein Zeichenmaterial vor, um die erste Skizze zu machen. Der Kaiser kam zur festgesetzten Stunde, grüßte mich nicht und nahm seinen Platz ein. Da ich sah, daß mir nur wenige Minuten geblieben waren, nahm ich sofort die Skizze an. Ich sah, wie die Arbeit zu beginnen. Doch merkte ich, daß mein Kissen, als ich bemerkte, daß es keinen merkbaren Stich auf dem Papiere zurückließ. Ich nahm eine fertige Kohle, in welche ich auf und wartete, da aber der Kaiser nicht kam, wurde ein großer Verlust gegen das Zeichenmaterial, wenn ich das Wort „Kaiser“ hätte. So schickte ich denn auch. Ich dachte, ich hätte mich, eine Skizze des Monarchen unter meinen Papieren zu befinden, die ich zu Hause nach Porträts angefertigt hatte. Ich nahm sie aus meiner Mappe, legte sie auf die Staffellei und stellte mich an die Arbeit. Nach einiger Zeit kam der Kaiser auf mich zu, und da er, wie ich erst später erfuhr, das Scherz halber mein Material nicht präparieren lassen, so war die Verblüffung auf seiner Seite, als er die fertige Skizze sah. Bald jedoch durchschaute er meine List und gratulierte mich lachend zu meiner Fingigkeit. Ganz trüb am nächsten Morgen traf mich bei mir die goldene Dose mit dem ominösen Inhalt, die ich Ihnen zeige.“

\* Zur Heirat des Herzogs von Württemberg. Der Herzog der Württemberg trat in Italien ein und wurde von einem Flügeladjutanten des Königs am Bahnhof empfangen. Der Herzog begab sich ins königliche Schloss, wo er nach dem Frühstück mit der königlichen Familie eine lange Unterredung mit dem König hatte. Zu der bevorstehenden Heirat des Herzogs mit der Amerikanerin Miss Gains leitete sich eine Festung in Italien einen etwas bedeutenden Aprilscherz. Sie kündete am Vortag des 1. April an, daß am Nachmittag Miss Gains von Paris aus in Zürich eintrafen werde. Die Folge dieser Nachricht war, daß sich eine enorme Menschenmenge vor dem Bahnhofgebäude sammelte. Die Photographen waren besonders stark vertreten. Als der Zug eintraf, entließ sich eine junge, dunkelhaarige Engländerin, die sich zu ihrem maßlosen Staunen von einer Menschenmenge mit wilder Begeisterung begrüßt sah, während auf allen Seiten die Photographen ein Bild nach dem andern machten. Die junge Engländerin mußte glauben, unter Verleumdungen zu sein. Schließlich kam die Menge auf den Gedanken, daß die junge Dame vielleicht doch nicht Miss Gains sei und verschwand ebenso schnell, wie sie gekommen war. \* Der Einzug des bulgarischen Fürstentums in der Landeshauptstadt. Der Fürst und die Fürstin von Bulgarien sind Montag nachmittag in Sofia eingetroffen und haben ihren festlichen Einzug in die Stadt gehalten. Am Bahnhof waren die Chefs der diplomatischen Missionen, die Minister und andere hervorragende Persönlichkeiten zum Empfang erschienen. Auf dem Bahnhof war eine Ehrenkompanie aufmarschiert. Ein einem vor dem Bahnhof errichteten Triumphbogen reichten die künftigen Begleichen dem Fürsten und der Fürstin Salz und Brot dar.

Die Offiziere der Garnison boten vor dem Basal der Zuppen in der Straßenpalast. Das in den prächtig geschmückten Straßen massenhaft zum immerwährenden Publikum begrüßte die künftigen Fürstlichen Begleichen. \* Die Wollage der russischen Studenten. Aus Moskau, 6. April, wird berichtet: Laut Einmündigung auf dem künftigen Wollage hat die Verwaltung der Moskauer Unioersität 64-Jahres, 1300 Studenten zu registrieren, und zwar wegen Mithigens der Kollagenelder. Der zur Zeit unter den russischen Studenten herrschende Not ist so groß, daß alle die zu ihrer Unterhaltung künftigen pflanzlichen Veranlassungen es nicht vermocht haben, die Reisekosten zu ihnen abzuwenden.

\* Ein prinzipieller Schwindler ist in London verhaftet worden. Ueber die Affäre, die mit einer romantischen Einflüsterungsgeschichte verknüpft ist, wird aus London, 7. April, berichtet: Ein russischer Prinz, Sergius Ilusow, ein 24-jähriger Mann, der in Monte-Carlo in Londoner Wollage wohnte, wurde hier verhaftet und dem Bow-Street-Polizeistütz unter der Wollage, sich in Paris betrügerische Waren beschafft zu haben, verhaftet. Unter den ihm beschlagnahmten Sachen befand sich ein im Mai 1907 in Petersburg ausgefert. Der Prinz Sergius Ilusow, wurde aber in Haft belassen. Die Wollageblätter zufolge: ist seine Vorgeschichte eine außerordentliche. Er wurde im Juni vorigen Jahres in Paris wegen betrügerischer Einzahlung von Waren unter falschen Wollagen in contumacia zu 300 Jahren Gefängnis verurteilt. In Paris wohnte er mit seiner Gattin in einem großartigen Hause und bezog angeblich mit ihr zum letzten Jahresende von 400.000 M. Schlichtig fand man das Paar vollkommen leer, nur der Vorwurf war prägnant eintrachtet, um die Gläubiger zu täuschen. Seine Frau ist angeblich eine türkische Prinzessin und, wie sie hiesigen Wollagevertreter gegenüber behauptete, eine Nichte des Sultans. Sie wurde am 25. Juli 1904 auf dem Strano-Sandstein dem Prinzen Ilusow angetraut. Angeblich, daß sie die geliebte Gattin eines Prinzen Selim sei und aus dem Harem entflohe. Im Trauingsregister ist sie als Cheryl Hilmy Cursey Jade, 24 Jahre alt, Tochter des verstorbenen Divisionsgenerals in der künftigen Wollage und Fiskaladjutanten des Sultans Jade, eingetragten. Sie entflohe aus Konstantinopel in der Verkleidung einer Frau aus niederen Ständen und gelangte auf einem Dampfer nach Marseille. Der Präsident des Polizeigerichts erlaubte der Frau, ihren Gatten in der Unterfuchungsbait zu belücheln.

\* Die Offiziere der Garnison boten vor dem Basal der Zuppen in der Straßenpalast. Das in den prächtig geschmückten Straßen massenhaft zum immerwährenden Publikum begrüßte die künftigen Fürstlichen Begleichen. \* Die Wollage der russischen Studenten. Aus Moskau, 6. April, wird berichtet: Laut Einmündigung auf dem künftigen Wollage hat die Verwaltung der Moskauer Unioersität 64-Jahres, 1300 Studenten zu registrieren, und zwar wegen Mithigens der Kollagenelder. Der zur Zeit unter den russischen Studenten herrschende Not ist so groß, daß alle die zu ihrer Unterhaltung künftigen pflanzlichen Veranlassungen es nicht vermocht haben, die Reisekosten zu ihnen abzuwenden.

\* Ein prinzipieller Schwindler ist in London verhaftet worden. Ueber die Affäre, die mit einer romantischen Einflüsterungsgeschichte verknüpft ist, wird aus London, 7. April, berichtet: Ein russischer Prinz, Sergius Ilusow, ein 24-jähriger Mann, der in Monte-Carlo in Londoner Wollage wohnte, wurde hier verhaftet und dem Bow-Street-Polizeistütz unter der Wollage, sich in Paris betrügerische Waren beschafft zu haben, verhaftet. Unter den ihm beschlagnahmten Sachen befand sich ein im Mai 1907 in Petersburg ausgefert. Der Prinz Sergius Ilusow, wurde aber in Haft belassen. Die Wollageblätter zufolge: ist seine Vorgeschichte eine außerordentliche. Er wurde im Juni vorigen Jahres in Paris wegen betrügerischer Einzahlung von Waren unter falschen Wollagen in contumacia zu 300 Jahren Gefängnis verurteilt. In Paris wohnte er mit seiner Gattin in einem großartigen Hause und bezog angeblich mit ihr zum letzten Jahresende von 400.000 M. Schlichtig fand man das Paar vollkommen leer, nur der Vorwurf war prägnant eintrachtet, um die Gläubiger zu täuschen. Seine Frau ist angeblich eine türkische Prinzessin und, wie sie hiesigen Wollagevertreter gegenüber behauptete, eine Nichte des Sultans. Sie wurde am 25. Juli 1904 auf dem Strano-Sandstein dem Prinzen Ilusow angetraut. Angeblich, daß sie die geliebte Gattin eines Prinzen Selim sei und aus dem Harem entflohe. Im Trauingsregister ist sie als Cheryl Hilmy Cursey Jade, 24 Jahre alt, Tochter des verstorbenen Divisionsgenerals in der künftigen Wollage und Fiskaladjutanten des Sultans Jade, eingetragten. Sie entflohe aus Konstantinopel in der Verkleidung einer Frau aus niederen Ständen und gelangte auf einem Dampfer nach Marseille. Der Präsident des Polizeigerichts erlaubte der Frau, ihren Gatten in der Unterfuchungsbait zu belücheln.

\* Die Offiziere der Garnison boten vor dem Basal der Zuppen in der Straßenpalast. Das in den prächtig geschmückten Straßen massenhaft zum immerwährenden Publikum begrüßte die künftigen Fürstlichen Begleichen. \* Die Wollage der russischen Studenten. Aus Moskau, 6. April, wird berichtet: Laut Einmündigung auf dem künftigen Wollage hat die Verwaltung der Moskauer Unioersität 64-Jahres, 1300 Studenten zu registrieren, und zwar wegen Mithigens der Kollagenelder. Der zur Zeit unter den russischen Studenten herrschende Not ist so groß, daß alle die zu ihrer Unterhaltung künftigen pflanzlichen Veranlassungen es nicht vermocht haben, die Reisekosten zu ihnen abzuwenden.

\* Ein prinzipieller Schwindler ist in London verhaftet worden. Ueber die Affäre, die mit einer romantischen Einflüsterungsgeschichte verknüpft ist, wird aus London, 7. April, berichtet: Ein russischer Prinz, Sergius Ilusow, ein 24-jähriger Mann, der in Monte-Carlo in Londoner Wollage wohnte, wurde hier verhaftet und dem Bow-Street-Polizeistütz unter der Wollage, sich in Paris betrügerische Waren beschafft zu haben, verhaftet. Unter den ihm beschlagnahmten Sachen befand sich ein im Mai 1907 in Petersburg ausgefert. Der Prinz Sergius Ilusow, wurde aber in Haft belassen. Die Wollageblätter zufolge: ist seine Vorgeschichte eine außerordentliche. Er wurde im Juni vorigen Jahres in Paris wegen betrügerischer Einzahlung von Waren unter falschen Wollagen in contumacia zu 300 Jahren Gefängnis verurteilt. In Paris wohnte er mit seiner Gattin in einem großartigen Hause und bezog angeblich mit ihr zum letzten Jahresende von 400.000 M. Schlichtig fand man das Paar vollkommen leer, nur der Vorwurf war prägnant eintrachtet, um die Gläubiger zu täuschen. Seine Frau ist angeblich eine türkische Prinzessin und, wie sie hiesigen Wollagevertreter gegenüber behauptete, eine Nichte des Sultans. Sie wurde am 25. Juli 1904 auf dem Strano-Sandstein dem Prinzen Ilusow angetraut. Angeblich, daß sie die geliebte Gattin eines Prinzen Selim sei und aus dem Harem entflohe. Im Trauingsregister ist sie als Cheryl Hilmy Cursey Jade, 24 Jahre alt, Tochter des verstorbenen Divisionsgenerals in der künftigen Wollage und Fiskaladjutanten des Sultans Jade, eingetragten. Sie entflohe aus Konstantinopel in der Verkleidung einer Frau aus niederen Ständen und gelangte auf einem Dampfer nach Marseille. Der Präsident des Polizeigerichts erlaubte der Frau, ihren Gatten in der Unterfuchungsbait zu belücheln.

\* Die Offiziere der Garnison boten vor dem Basal der Zuppen in der Straßenpalast. Das in den prächtig geschmückten Straßen massenhaft zum immerwährenden Publikum begrüßte die künftigen Fürstlichen Begleichen. \* Die Wollage der russischen Studenten. Aus Moskau, 6. April, wird berichtet: Laut Einmündigung auf dem künftigen Wollage hat die Verwaltung der Moskauer Unioersität 64-Jahres, 1300 Studenten zu registrieren, und zwar wegen Mithigens der Kollagenelder. Der zur Zeit unter den russischen Studenten herrschende Not ist so groß, daß alle die zu ihrer Unterhaltung künftigen pflanzlichen Veranlassungen es nicht vermocht haben, die Reisekosten zu ihnen abzuwenden.

\* Ein prinzipieller Schwindler ist in London verhaftet worden. Ueber die Affäre, die mit einer romantischen Einflüsterungsgeschichte verknüpft ist, wird aus London, 7. April, berichtet: Ein russischer Prinz, Sergius Ilusow, ein 24-jähriger Mann, der in Monte-Carlo in Londoner Wollage wohnte, wurde hier verhaftet und dem Bow-Street-Polizeistütz unter der Wollage, sich in Paris betrügerische Waren beschafft zu haben, verhaftet. Unter den ihm beschlagnahmten Sachen befand sich ein im Mai 1907 in Petersburg ausgefert. Der Prinz Sergius Ilusow, wurde aber in Haft belassen. Die Wollageblätter zufolge: ist seine Vorgeschichte eine außerordentliche. Er wurde im Juni vorigen Jahres in Paris wegen betrügerischer Einzahlung von Waren unter falschen Wollagen in contumacia zu 300 Jahren Gefängnis verurteilt. In Paris wohnte er mit seiner Gattin in einem großartigen Hause und bezog angeblich mit ihr zum letzten Jahresende von 400.000 M. Schlichtig fand man das Paar vollkommen leer, nur der Vorwurf war prägnant eintrachtet, um die Gläubiger zu täuschen. Seine Frau ist angeblich eine türkische Prinzessin und, wie sie hiesigen Wollagevertreter gegenüber behauptete, eine Nichte des Sultans. Sie wurde am 25. Juli 1904 auf dem Strano-Sandstein dem Prinzen Ilusow angetraut. Angeblich, daß sie die geliebte Gattin eines Prinzen Selim sei und aus dem Harem entflohe. Im Trauingsregister ist sie als Cheryl Hilmy Cursey Jade, 24 Jahre alt, Tochter des verstorbenen Divisionsgenerals in der künftigen Wollage und Fiskaladjutanten des Sultans Jade, eingetragten. Sie entflohe aus Konstantinopel in der Verkleidung einer Frau aus niederen Ständen und gelangte auf einem Dampfer nach Marseille. Der Präsident des Polizeigerichts erlaubte der Frau, ihren Gatten in der Unterfuchungsbait zu belücheln.

\* Die Offiziere der Garnison boten vor dem Basal der Zuppen in der Straßenpalast. Das in den prächtig geschmückten Straßen massenhaft zum immerwährenden Publikum begrüßte die künftigen Fürstlichen Begleichen. \* Die Wollage der russischen Studenten. Aus Moskau, 6. April, wird berichtet: Laut Einmündigung auf dem künftigen Wollage hat die Verwaltung der Moskauer Unioersität 64-Jahres, 1300 Studenten zu registrieren, und zwar wegen Mithigens der Kollagenelder. Der zur Zeit unter den russischen Studenten herrschende Not ist so groß, daß alle die zu ihrer Unterhaltung künftigen pflanzlichen Veranlassungen es nicht vermocht haben, die Reisekosten zu ihnen abzuwenden.

\* Ein prinzipieller Schwindler ist in London verhaftet worden. Ueber die Affäre, die mit einer romantischen Einflüsterungsgeschichte verknüpft ist, wird aus London, 7. April, berichtet: Ein russischer Prinz, Sergius Ilusow, ein 24-jähriger Mann, der in Monte-Carlo in Londoner Wollage wohnte, wurde hier verhaftet und dem Bow-Street-Polizeistütz unter der Wollage, sich in Paris betrügerische Waren beschafft zu haben, verhaftet. Unter den ihm beschlagnahmten Sachen befand sich ein im Mai 1907 in Petersburg ausgefert. Der Prinz Sergius Ilusow, wurde aber in Haft belassen. Die Wollageblätter zufolge: ist seine Vorgeschichte eine außerordentliche. Er wurde im Juni vorigen Jahres in Paris wegen betrügerischer Einzahlung von Waren unter falschen Wollagen in contumacia zu 300 Jahren Gefängnis verurteilt. In Paris wohnte er mit seiner Gattin in einem großartigen Hause und bezog angeblich mit ihr zum letzten Jahresende von 400.000 M. Schlichtig fand man das Paar vollkommen leer, nur der Vorwurf war prägnant eintrachtet, um die Gläubiger zu täuschen. Seine Frau ist angeblich eine türkische Prinzessin und, wie sie hiesigen Wollagevertreter gegenüber behauptete, eine Nichte des Sultans. Sie wurde am 25. Juli 1904 auf dem Strano-Sandstein dem Prinzen Ilusow angetraut. Angeblich, daß sie die geliebte Gattin eines Prinzen Selim sei und aus dem Harem entflohe. Im Trauingsregister ist sie als Cheryl Hilmy Cursey Jade, 24 Jahre alt, Tochter des verstorbenen Divisionsgenerals in der künftigen Wollage und Fiskaladjutanten des Sultans Jade, eingetragten. Sie entflohe aus Konstantinopel in der Verkleidung einer Frau aus niederen Ständen und gelangte auf einem Dampfer nach Marseille. Der Präsident des Polizeigerichts erlaubte der Frau, ihren Gatten in der Unterfuchungsbait zu belücheln.

\* Die Offiziere der Garnison boten vor dem Basal der Zuppen in der Straßenpalast. Das in den prächtig geschmückten Straßen massenhaft zum immerwährenden Publikum begrüßte die künftigen Fürstlichen Begleichen. \* Die Wollage der russischen Studenten. Aus Moskau, 6. April, wird berichtet: Laut Einmündigung auf dem künftigen Wollage hat die Verwaltung der Moskauer Unioersität 64-Jahres, 1300 Studenten zu registrieren, und zwar wegen Mithigens der Kollagenelder. Der zur Zeit unter den russischen Studenten herrschende Not ist so groß, daß alle die zu ihrer Unterhaltung künftigen pflanzlichen Veranlassungen es nicht vermocht haben, die Reisekosten zu ihnen abzuwenden.

\* Ein prinzipieller Schwindler ist in London verhaftet worden. Ueber die Affäre, die mit einer romantischen Einflüsterungsgeschichte verknüpft ist, wird aus London, 7. April, berichtet: Ein russischer Prinz, Sergius Ilusow, ein 24-jähriger Mann, der in Monte-Carlo in Londoner Wollage wohnte, wurde hier verhaftet und dem Bow-Street-Polizeistütz unter der Wollage, sich in Paris betrügerische Waren beschafft zu haben, verhaftet. Unter den ihm beschlagnahmten Sachen befand sich ein im Mai 1907 in Petersburg ausgefert. Der Prinz Sergius Ilusow, wurde aber in Haft belassen. Die Wollageblätter zufolge: ist seine Vorgeschichte eine außerordentliche. Er wurde im Juni vorigen Jahres in Paris wegen betrügerischer Einzahlung von Waren unter falschen Wollagen in contumacia zu 300 Jahren Gefängnis verurteilt. In Paris wohnte er mit seiner Gattin in einem großartigen Hause und bezog angeblich mit ihr zum letzten Jahresende von 400.000 M. Schlichtig fand man das Paar vollkommen leer, nur der Vorwurf war prägnant eintrachtet, um die Gläubiger zu täuschen. Seine Frau ist angeblich eine türkische Prinzessin und, wie sie hiesigen Wollagevertreter gegenüber behauptete, eine Nichte des Sultans. Sie wurde am 25. Juli 1904 auf dem Strano-Sandstein dem Prinzen Ilusow angetraut. Angeblich, daß sie die geliebte Gattin eines Prinzen Selim sei und aus dem Harem entflohe. Im Trauingsregister ist sie als Cheryl Hilmy Cursey Jade, 24 Jahre alt, Tochter des verstorbenen Divisionsgenerals in der künftigen Wollage und Fiskaladjutanten des Sultans Jade, eingetragten. Sie entflohe aus Konstantinopel in der Verkleidung einer Frau aus niederen Ständen und gelangte auf einem Dampfer nach Marseille. Der Präsident des Polizeigerichts erlaubte der Frau, ihren Gatten in der Unterfuchungsbait zu belücheln.

\* Die Offiziere der Garnison boten vor dem Basal der Zuppen in der Straßenpalast. Das in den prächtig geschmückten Straßen massenhaft zum immerwährenden Publikum begrüßte die künftigen Fürstlichen Begleichen. \* Die Wollage der russischen Studenten. Aus Moskau, 6. April, wird berichtet: Laut Einmündigung auf dem künftigen Wollage hat die Verwaltung der Moskauer Unioersität 64-Jahres, 1300 Studenten zu registrieren, und zwar wegen Mithigens der Kollagenelder. Der zur Zeit unter den russischen Studenten herrschende Not ist so groß, daß alle die zu ihrer Unterhaltung künftigen pflanzlichen Veranlassungen es nicht vermocht haben, die Reisekosten zu ihnen abzuwenden.

\* Ein prinzipieller Schwindler ist in London verhaftet worden. Ueber die Affäre, die mit einer romantischen Einflüsterungsgeschichte verknüpft ist, wird aus London, 7. April, berichtet: Ein russischer Prinz, Sergius Ilusow, ein 24-jähriger Mann, der in Monte-Carlo in Londoner Wollage wohnte, wurde hier verhaftet und dem Bow-Street-Polizeistütz unter der Wollage, sich in Paris betrügerische Waren beschafft zu haben, verhaftet. Unter den ihm beschlagnahmten Sachen befand sich ein im Mai 1907 in Petersburg ausgefert. Der Prinz Sergius Ilusow, wurde aber in Haft belassen. Die Wollageblätter zufolge: ist seine Vorgeschichte eine außerordentliche. Er wurde im Juni vorigen Jahres in Paris wegen betrügerischer Einzahlung von Waren unter falschen Wollagen in contumacia zu 300 Jahren Gefängnis verurteilt. In Paris wohnte er mit seiner Gattin in einem großartigen Hause und bezog angeblich mit ihr zum letzten Jahresende von 400.000 M. Schlichtig fand man das Paar vollkommen leer, nur der Vorwurf war prägnant eintrachtet, um die Gläubiger zu täuschen. Seine Frau ist angeblich eine türkische Prinzessin und, wie sie hiesigen Wollagevertreter gegenüber behauptete, eine Nichte des Sultans. Sie wurde am 25. Juli 1904 auf dem Strano-Sandstein dem Prinzen Ilusow angetraut. Angeblich, daß sie die geliebte Gattin eines Prinzen Selim sei und aus dem Harem entflohe. Im Trauingsregister ist sie als Cheryl Hilmy Cursey Jade, 24 Jahre alt, Tochter des verstorbenen Divisionsgenerals in der künftigen Wollage und Fiskaladjutanten des Sultans Jade, eingetragten. Sie entflohe aus Konstantinopel in der Verkleidung einer Frau aus niederen Ständen und gelangte auf einem Dampfer nach Marseille. Der Präsident des Polizeigerichts erlaubte der Frau, ihren Gatten in der Unterfuchungsbait zu belücheln.

\* Die Offiziere der Garnison boten vor dem Basal der Zuppen in der Straßenpalast. Das in den prächtig geschmückten Straßen massenhaft zum immerwährenden Publikum begrüßte die künftigen Fürstlichen Begleichen. \* Die Wollage der russischen Studenten. Aus Moskau, 6. April, wird berichtet: Laut Einmündigung auf dem künftigen Wollage hat die Verwaltung der Moskauer Unioersität 64-Jahres, 1300 Studenten zu registrieren, und zwar wegen Mithigens der Kollagenelder. Der zur Zeit unter den russischen Studenten herrschende Not ist so groß, daß alle die zu ihrer Unterhaltung künftigen pflanzlichen Veranlassungen es nicht vermocht haben, die Reisekosten zu ihnen abzuwenden.

\* Ein prinzipieller Schwindler ist in London verhaftet worden. Ueber die Affäre, die mit einer romantischen Einflüsterungsgeschichte verknüpft ist, wird aus London, 7. April, berichtet: Ein russischer Prinz, Sergius Ilusow, ein 24-jähriger Mann, der in Monte-Carlo in Londoner Wollage wohnte, wurde hier verhaftet und dem Bow-Street-Polizeistütz unter der Wollage, sich in Paris betrügerische Waren beschafft zu haben, verhaftet. Unter den ihm beschlagnahmten Sachen befand sich ein im Mai 1907 in Petersburg ausgefert. Der Prinz Sergius Ilusow, wurde aber in Haft belassen. Die Wollageblätter zufolge: ist seine Vorgeschichte eine außerordentliche. Er wurde im Juni vorigen Jahres in Paris wegen betrügerischer Einzahlung von Waren unter falschen Wollagen in contumacia zu 300 Jahren Gefängnis verurteilt. In Paris wohnte er mit seiner Gattin in einem großartigen Hause und bezog angeblich mit ihr zum letzten Jahresende von 400.000 M. Schlichtig fand man das Paar vollkommen leer, nur der Vorwurf war prägnant eintrachtet, um die Gläubiger zu täuschen. Seine Frau ist angeblich eine türkische Prinzessin und, wie sie hiesigen Wollagevertreter gegenüber behauptete, eine Nichte des Sultans. Sie wurde am 25. Juli 1904 auf dem Strano-Sandstein dem Prinzen Ilusow angetraut. Angeblich, daß sie die geliebte Gattin eines Prinzen Selim sei und aus dem Harem entflohe. Im Trauingsregister ist sie als Cheryl Hilmy Cursey Jade, 24 Jahre alt, Tochter des verstorbenen Divisionsgenerals in der künftigen Wollage und Fiskaladjutanten des Sultans Jade, eingetragten. Sie entflohe aus Konstantinopel in der Verkleidung einer Frau aus niederen Ständen und gelangte auf einem Dampfer nach Marseille. Der Präsident des Polizeigerichts erlaubte der Frau, ihren Gatten in der Unterfuchungsbait zu belücheln.

\* Die Offiziere der Garnison boten vor dem Basal der Zuppen in der Straßenpalast. Das in den prächtig geschmückten Straßen massenhaft zum immerwährenden Publikum begrüßte die künftigen Fürstlichen Begleichen. \* Die Wollage der russischen Studenten. Aus Moskau, 6. April, wird berichtet: Laut Einmündigung auf dem künftigen Wollage hat die Verwaltung der Moskauer Unioersität 64-Jahres, 1300 Studenten zu registrieren, und zwar wegen Mithigens der Kollagenelder. Der zur Zeit unter den russischen Studenten herrschende Not ist so groß, daß alle die zu ihrer Unterhaltung künftigen pflanzlichen Veranlassungen es nicht vermocht haben, die Reisekosten zu ihnen abzuwenden.

\* Ein prinzipieller Schwindler ist in London verhaftet worden. Ueber die Affäre, die mit einer romantischen Einflüsterungsgeschichte verknüpft ist, wird aus London, 7. April, berichtet: Ein russischer Prinz, Sergius Ilusow, ein 24-jähriger Mann, der in Monte-Carlo in Londoner Wollage wohnte, wurde hier verhaftet und dem Bow-Street-Polizeistütz unter der Wollage, sich in Paris betrügerische Waren beschafft zu haben, verhaftet. Unter den ihm beschlagnahmten Sachen befand sich ein im Mai 1907 in Petersburg ausgefert. Der Prinz Sergius Ilusow, wurde aber in Haft belassen. Die Wollageblätter zufolge: ist seine Vorgeschichte eine außerordentliche. Er wurde im Juni vorigen Jahres in Paris wegen betrügerischer Einzahlung von Waren unter falschen Wollagen in contumacia zu 300 Jahren Gefängnis verurteilt. In Paris wohnte er mit seiner Gattin in einem großartigen Hause und bezog angeblich mit ihr zum letzten Jahresende von 400.000 M. Schlichtig fand man das Paar vollkommen leer, nur der Vorwurf war prägnant eintrachtet, um die Gläubiger zu täuschen. Seine Frau ist angeblich eine türkische Prinzessin und, wie sie hiesigen Wollagevertreter gegenüber behauptete, eine Nichte des Sultans. Sie wurde am 25. Juli 1904 auf dem Strano-Sandstein dem Prinzen Ilusow angetraut. Angeblich, daß sie die geliebte Gattin eines Prinzen Selim sei und aus dem Harem entflohe. Im Trauingsregister ist sie als Cheryl Hilmy Cursey Jade, 24 Jahre alt, Tochter des verstorbenen Divisionsgenerals in der künftigen Wollage und Fiskaladjutanten des Sultans Jade, eingetragten. Sie entflohe aus Konstantinopel in der Verkleidung einer Frau aus niederen Ständen und gelangte auf einem Dampfer nach Marseille. Der Präsident des Polizeigerichts erlaubte der Frau, ihren Gatten in der Unterfuchungsbait zu belücheln.

\* Die Offiziere der Garnison boten vor dem Basal der Zuppen in der Straßenpalast. Das in den prächtig geschmückten Straßen massenhaft zum immerwährenden Publikum begrüßte die künftigen Fürstlichen Begleichen. \* Die Wollage der russischen Studenten. Aus Moskau, 6. April, wird berichtet: Laut Einmündigung auf dem künftigen Wollage hat die Verwaltung der Moskauer Unioersität 64-Jahres, 1300 Studenten zu registrieren, und zwar wegen Mithigens der Kollagenelder. Der zur Zeit unter den russischen Studenten herrschende Not ist so groß, daß alle die zu ihrer Unterhaltung künftigen pflanzlichen Veranlassungen es nicht vermocht haben, die Reisekosten zu ihnen abzuwenden.

\* Ein prinzipieller Schwindler ist in London verhaftet worden. Ueber die Affäre, die mit einer romantischen Einflüsterungsgeschichte verknüpft ist, wird aus London, 7. April, berichtet: Ein russischer Prinz, Sergius Ilusow, ein 24-jähriger Mann, der in Monte-Carlo in Londoner Wollage wohnte, wurde hier verhaftet und dem Bow-Street-Polizeistütz unter der Wollage, sich in Paris betrügerische Waren beschafft zu haben, verhaftet. Unter den ihm beschlagnahmten Sachen befand sich ein im Mai 1907 in Petersburg ausgefert. Der Prinz Sergius Ilusow, wurde aber in Haft belassen. Die Wollageblätter zufolge: ist seine Vorgeschichte eine außerordentliche. Er wurde im Juni vorigen Jahres in Paris wegen betrügerischer Einzahlung von Waren unter falschen Wollagen in contumacia zu 300 Jahren Gefängnis verurteilt. In Paris wohnte er mit seiner Gattin in einem großartigen Hause und bezog angeblich mit ihr zum letzten Jahresende von 400.000 M. Schlichtig fand man das Paar vollkommen leer, nur der Vorwurf war prägnant eintrachtet, um die Gläubiger zu täuschen. Seine Frau ist angeblich eine türkische Prinzessin und, wie sie hiesigen Wollagevertreter gegenüber behauptete, eine Nichte des Sultans. Sie wurde am 25. Juli 1904 auf dem Strano-Sandstein dem Prinzen Ilusow angetraut. Angeblich, daß sie die geliebte Gattin eines Prinzen Selim sei und aus dem Harem entflohe. Im Trauingsregister ist sie als Cheryl Hilmy Cursey Jade, 24 Jahre alt, Tochter des verstorbenen Divisionsgenerals in der künftigen Wollage und Fiskaladjutanten des Sultans Jade, eingetragten. Sie entflohe aus Konstantinopel in der Verkleidung einer Frau aus niederen Ständen und gelangte auf einem Dampfer nach Marseille. Der Präsident des Polizeigerichts erlaubte der Frau, ihren Gatten in der Unterfuchungsbait zu belücheln.

\* Die Offiziere der Garnison boten vor dem Basal der Zuppen in der Straßenpalast. Das in den prächtig geschmückten Straßen massenhaft zum immerwährenden Publikum begrüßte die künftigen Fürstlichen Begleichen. \* Die Wollage der russischen Studenten. Aus Moskau, 6. April, wird berichtet: Laut Einmündigung auf dem künftigen Wollage hat die Verwaltung der Moskauer Unioersität 64-Jahres, 1300 Studenten zu registrieren, und zwar wegen Mithigens der Kollagenelder. Der zur Zeit unter den russischen Studenten herrschende Not ist so groß, daß alle die zu ihrer Unterhaltung künftigen pflanzlichen Veranlassungen es nicht vermocht haben, die Reisekosten zu ihnen abzuwenden.

\* Ein prinzipieller Schwindler ist in London verhaftet worden. Ueber die Affäre, die mit einer romantischen Einflüsterungsgeschichte verknüpft ist, wird aus London, 7. April, berichtet: Ein russischer Prinz, Sergius Ilusow, ein 24-jähriger Mann, der in Monte-Carlo in Londoner Wollage wohnte, wurde hier verhaftet und dem Bow-Street-Polizeistütz unter der Wollage, sich in Paris betrügerische Waren beschafft zu haben, verhaftet. Unter den ihm beschlagnahmten Sachen befand sich ein im Mai 1907 in Petersburg ausgefert. Der Prinz Sergius Ilusow, wurde aber in Haft belassen. Die Wollageblätter zufolge: ist seine

Heute mittag 12 Uhr verschied sanft, nach schwerem Leiden, unsere liebe Mutter, Schwieger- und Grossmutter

**Frau Sophie Pabst**  
geb. Richter  
im 80. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des städtischen Friedhofes aus statt.

Merseburg, den 7. April 1908.  
**Gebrüder Pabst.**

**Pädagogium** gymnasial und real VI—II b.  
**Bad Kösen** Einjahr. Vorbereitung (Thüringen) Prof. Dr. Posseld.

**Eine Erlösung**  
von der entsetzlichen Plage der Menschheit ist „Danysz-Virus“ erfindet von Dr. Danysz aus dem Institut Pasteur, Paris zum radikalen Beseitigen von **Ratten und Mäusen.** Für andere Tiere und Menschen unschädlich. Glänzende Zeugnisse. Deutsche Danysz-Virus-Vertriebs-Gesellschaft, Berlin, Markgrafstr. 89—90

**Sonder-Angebot.**  
(Nur bis 1. Mai gültig.)  
**Herren-Anzüge**  
ohne Unterschied werden für nur **2,50 Mk.** tabellarisch gemischt gereinigt und gefärbt. (622) **Galgenberg, Chem. Reinigung, (745) Halle a. S.** Annahmestelle für Merseburg und Umgegend bei **Frau Marie Exner, Hofmarkt 2.**

**Landgasthof**  
Bei nächster Anbahnung zu **kaufen gesucht** A. unten beschrieb. Offerten mit näheren Angaben beliebt die Exp. ds. Blts. mit r. E. G. 73.

**Mädchen** aus dieser Familie mit guten Zeugnissen, welches nähen, plätten u. locken kann, **sucht Stellung** in besserem Haushalt. Offerten unter **A 35** an die Expedition ds. Blts.

**Beitige Saatkartoffeln**  
Auguster, 6 Wochen-Kartoffeln und zeitige blaue abzugeben.  
**Stephan, Leipzigerstraße 83.** (Nähe Salzerne.)

**Samentartoffeln**  
Up to date hat abzugeben das **Rittergut Nachwitz** bei Randkötze. (736)

**Vollkommener Ersatz für teurere Naturbutter**

**Rheinperle**

Margarine ein ganz neues, erfrischendes, wohlgeschmeckendes und nahrhaftes Produkt, von allerfeinsten Meiereibutter nicht zu unterscheiden.

**Solo in Carton**

Margarine die berühmte Spezialmarke aus feinsten Rohstoffen hergestellt.

Beide Sorten sind gerade in der jetzigen teuren Zeit allen Hausfrauen zu empfehlen, da ihre Verwendung eine große Ersparnis bedeutet.

Überall frisch zu haben.

**Holländische Margarine-Werke**  
**Jurgens & Prinzen, G. m. b. H. Goh.**

Die Ausgabe des Rübenjamsens an unsere Lieferanten erfolgt **Montag, Dienstag und Mittwoch, den 13., 14. und 15. April.** (738)

**Zuckerfabrik Rörbisdorf A.-G.**

**Berein der Gastwirte von Merseburg und Umgegend.**  
Freitag, den 10. April cr., nachmittags 3 1/2 Uhr:  
**Monatsversammlung**  
in Babels Restaurant.  
**Der Vorstand.**

Als ärztlich geprüfte **Masseuse** empfiehlt sich **Frau L. Hetzscholdt, Wilhelmstr. 6.** (175)

**Zum Gardinenspannen** und zur Näharbeiten empfiehlt sich **Frau Sonntag, Burgstr. 111.**

**Stadt-Theater in Halle.**  
Donnerstag, 9. April, abds. 7 1/2 Uhr, Umteusch ungut.: Ziefand. (Waffel von W. Hart.)

**Anzeigen für das Kreisblatt,**

welche in den Annahmestellen bei Herrn Lotz (Burgstraße) und bei Herrn Brendel (gegenüber dem „Hirsch“) abgegeben werden, bitten wir, bis 10 Uhr vorm. daselbst gefl. niederzulegen. Später abgegebene Anzeigen können erst in der Nummer des folgenden Tages Aufnahme finden. Die Expedition des „Kreisblatts.“

**Pferde zum Schlachten**  
kauft (1975)

**Reinhold Möbius**  
Hofschlächterei m. el. Str. Moritzstr. 10  
Oberbreitestr. 2. Tel. 394.

**Eine ganze Armee**  
Kinder ist gross gezogen mit **Carl Koch's Nährzwieback,**

denn derselbe ist sehr wohl-schmeckend, besitzt höchsten Nährwert, befördert die Körperzunahme, stärkt den Knochenbau, verhindert die Kinderkrankheiten als Rachitis, Skrophulose etc., da er die Bestandteile einer guten Kuhmilch mit den der Muttermilch eigenen Nährsalzen und Phosphaten vereint. Zu haben in Düten und Paketen a 10, 20, 30 u. 60 Pfg. bei: **A. B. Sauerbrey Nachf. Gustav Köpfe, Oberburgstr. Walther Bergmann, Gott-hardsstr. 10; Carl Schmidt, Unteraltenburg; Wilhelm Kötteritzsch, Gott-hardsstr.; Adolf Böhme, kl. Ritterstr.; Frankleben: Rich. Handke; Gross-Kayna: Otto May; Neumark b. Merseburg: Hugo Erfurt;**

Stedten: L. Schmidt; Mücheln: W. Ködel, Bäcker-meister; Gatterstedt bei Querfurt: G. Noth; Stedten: Bernh. Hempel; Laucha: Paul Fügner; Radewell: Albert Traeger; Bennsdorf: Reinh. Dietrich, Ww. Nagel; Gröbers: Gerhard Schwarze; Lauchstädt: Langenberg; Schafstädt: Stammer; Niedereichstedt bei Schafstädt: Emma Dobritsch; Bornstedt b. Querfurt: O. Bein-roth; Milzau: Conrad, Bäcker-mstr.

**Vertretung!**  
Für Merseburg und Umgegend sucht ein erfrischendes Mineralbrunnen unter günstigen Bedingungen **zahlungsfähigen, tatkräftigen Vertreter** zum Verkauf seines vorzüglichen Mineralwassers und 4 Sorten konkurrenzloser Limonaden. Nur leistungsfähige Firmen, welche den Vertrieb auf eigene Rechnung übernehmen können und im Besitz von Fuhrwerk sind, erhalten den Vorzug. (732)  
Angebote unter **K. V. 1249** an die Exped. d. Bl. erbeten

Unsere Marke „Pfeilring“ allein garantiert die Echtheit unseres

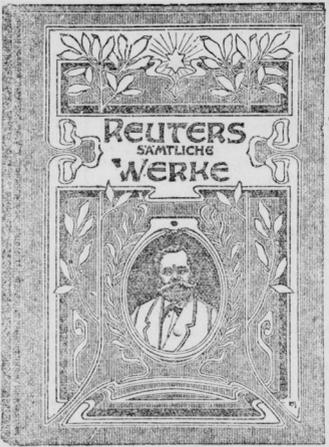
**Lanolin-Cream**  
und **Lanolin-Seife.**

unserer

**MARKE PFEILRING**

„Nachahmungen weisen man zurück.“  
**Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.**  
Abteilung Lanolin-Fabrik Martinkenkofe, Charlottenburg, Salzstr. 16.

Für Stadt und Kreis Merseburg nur in der **Kreisblatt-Druckerei** — für Jedermann — käuflich.  
Hierdurch machen wir die ergebene Mitteilung, daß die Neue illustrierte Pracht-Ausgabe von



**Fritz Reuter's sämtl. Werken,**  
2 Bände, elegant gebunden, Groß-Oktav-Format, ca. 1200 Seiten, mit Illustrationen und mit ausführlichem hochdeutschen Wörterbuch, erschienen ist und nunmehr durch unsere Expedition zu dem außer gewöhnlich billigen Preise von **3,50 Mark für beide Bände: 3,50 Mark** zu beziehen ist. — Unter beliebiger Vollständigkeit „Fritz Reuter“ sollte in keinem deutschen Hause fehlen! Es gereicht uns zur besonderen Freude, unseren Lesern in obigem Angebot eine vollständige Ausgabe seiner Werke liefern zu können, die sich durch vornehme Ausstattung, vorzüglich gelungene Illustrationen, guten, klaren Druck und gutes Papier auszeichnet und nur durch Herstellung von Massen-Ausgaben zu einem derartig billigen Preise von **3,50** zu liefern ist.

Diese vollständige, illustrierte Pracht-Ausgabe ist tatsächlich als erstklassige zu bezeichnen. Es versäume niemand durch umgehende Bestellung sich ein Exemplar zu sichern, sei es für seinen Hausgebrauch, sei es für Geschenke jetzt oder später. Eine derartige vollständige Ausgabe von „Fritz Reuter“ ist stets für Jung und Alt ein hübsches Geschenk. Bei der enormen Nachfrage dürfte diese Ausgabe rasch vergriffen sein. — Bestellungen nach auswärts gegen Einsendung von **3,50** und **35 Pfg.** Porto I. Zone, **60 Pfg.** Porto II. Zone ntw. oder gegen Nachnahme unter Zuschlag von weiteren **25 Pfg.**

**Expedition des Merseburger Kreisblattes.**

**250 Millionen 4% Deutsche Reichsanleihe**

und **400 Millionen 4% Preussische konsol. Staatsanleihe**  
(unkündbar bis 1918).

Zeichnungen auf obige Anleihen zum Kurse von **99.50 %** bzw. **99.30 %** vermittelt bis **10. d. M., abends 6 Uhr, kostenfrei**

**Bankhaus Friedrich Schultze.** (721)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Feine. — Druck und Verlag von Rudolf Feine, Merseburg.